

CVO / KmJb

Fliegende Blätter / Kirchenmusikalisches Jahrbuch

Generalregister 1866–2009

Herausgeber:

Marius Schwemmer
Oswald Freudenreich
Fabian Weber

im Auftrag des
Allgemeinen Cäcilien-Verbandes für Deutschland (ACV)



Marius Schwemmer Eine weitere Enzyklopädie der Kirchenmusik der letzten 142 Jahre – Das <i>CVÖ/KmJb</i> -Generalregister 1866–2009	IV
Fabian Weber Anmerkungen zum Generalregister – Zweiter Teil	VI
Erich Weber „Der Zustand der katholischen Kirchenmusik ...“	VII
Fabian Weber Die Kardinalprotektoren des Cäcilienverbandes	XV
Abschnitt I Fliegende Blätter für katholische Kirchenmusik / Cäcilienvereinsorgan	
– Inhalte nach Jahrgängen	I–1
– Inhalte nach Autoren	I–x
– Notenbeigaben nach Komponisten (wenn die fehlenden Infos noch aus München kommen)	I–y
Abschnitt II Cäcilienkalender / Kirchenmusikalisches Jahrbuch	
– Inhalte nach Jahrgängen	II–1
– Inhalte nach Autoren	II–x
Abschnitt III Personen- und Ortsregister	III–1

Marius Schwemmer

Nach dem *Musica sacra*-Generalregister legt der Allgemeine Cäcilien-Verband für Deutschland nun ein zweites vor: Das *CVO/KmJb*-Generalregister, in dem die ganze Fülle der kirchenmusikalischen Töne und der dazu gehörigen Titel im *Cäcilienkalender*, dem *Kirchenmusikalischen Jahrbuch (KmJb)* und den *Fliegenden Blättern für katholische Kirchenmusik* im Tutti abrufbar ist.

VON DER OUVERTÜRE BIS HEUTE

Begründet wurde das *KmJb* 1886 von Franz Xaver Haberl (1840–1910) im Geiste des Cäcilianismus, der nach der hl. Cäcilia benannten und in den 1860er Jahren initiierten katholischen speziell deutschen kirchenmusikalischen Restaurationsbewegung. Die große Ouvertüre zum *KmJb* bilden die zehn Jahrgänge (1876–1885) des ebenfalls von Haberl herausgegebenen *Cäcilienkalenders*. Für das Notenpult des Kirchenmusikers bestimmt umfasste er einen ausführlichen Kalender mit Platz für Eintragungen, Berichten über das Vereinsleben sowie wissenschaftlich fundierte kirchenmusikgeschichtliche Beiträge. Haberl redigierte das *KmJb* bis 1907. Ihm folgte Karl Weinmann (1873–1929).

Nach dem 24. Jahrgang (1911) gab es eine Pause mit Fermate. Danach übernahm 1930 mit dem Jahrgang 25 Karl Gustav Fellerer im Auftrag des *ACV* und seiner Musikwissenschaftlichen Kommission die Schriftleitung. Eine enge ideelle Verbindung und finanzielle Unterstützung bestand schon längere Zeit zur Görres-Gesellschaft. Fellerer, seinerzeit Privatdozent in Münster i. W., dann Ordinarius an der Katholischen Universität in Freiburg (Schweiz) und seit 1939 an der Universität zu Köln, prägte bis 1976 in entscheidender Weise Inhalt und Stil des *KmJb*. Seitdem ist Günther Massenkeil, von 1966 bis zu

seiner Emeritierung 1991 Ordinarius an der Universität Bonn, für die Herausgabe verantwortlich.

Alles Wichtige, was seit der ersten Nummer des *Cäcilienkalenders* und des *KmJb* zur Sprache kam, ist in diesem Generalregister leicht und zuverlässig zu finden. Und sogar noch mehr: 1866, also zwei Jahre vor der Gründung des Allgemeinen Cäcilienvereins erschienen von Franz Xaver Witt herausgegeben die *Fliegenden Blätter für katholische Kirchenmusik*, die dann zum *Cäcilienvereinsorgan (CVO)* wurden. 1929 fusionierten diese mit der 1868 gegründeten *Musica sacra*, die seitdem als *CVO Musica sacra* erscheint und heute im 131. Jahrgang die einzige Zeitschrift für katholische Kirchenmusik in Deutschland ist. Auch die Beiträge der *Fliegenden Blätter* sind hier zu finden.

DISPOSITION

So finden Sie nach diesem Vorwort und dem des Mitherausgebers Fabian Weber über die Erstellung des Registers einen lesenswerten Beitrag von Erich Weber mit dem klingenden Titel „Der Zustand der katholischen Kirchenmusik ...“, der sich mit Franz Xaver Witt (1834–1888) und den *Fliegenden Blättern für katholische Kirchenmusik* beschäftigt. Nach einer Übersicht über die Kardinal-Protektoren des *ACV*, die (General-)Präsides, und die Schriftleiter des *CVO/KmJb* finden Sie dann die Register: Zuerst das zum *CVO* nach Jahrgängen (1866–1920, 1924–1927), gefolgt vom *CVO*-Register nach Autoren und zuletzt das Register zu den *CVO*-Notenbeilagen nach Komponisten. Demselben Muster folgen die Register zum *KmJb*: erst nach Jahrgängen (1876–1911, 1930–1938, 1950–2009), dann nach Autoren und zuletzt die *KmJb*-Notenbeilagen nach Komponisten. Die Coda bildet ein Personen- und Ortsregister für alle Teile.

EINE UMFASSENDE PARTITUR MUSIKWISSENSCHAFTLICHER EINZELSTIMMEN

Wie im *Musica sacra*-Generalregister spiegelt sich in diesem Verzeichnis alles, was in den Jahren von 1866 bis 2009 in den Kirchen musikalisch von Bedeutung ist oder war. Es wird ebenso ersichtlich, welchen Weg das *KmJb* zurückgelegt hat: Ursprünglich der Erforschung der Geschichte der Kirchenmusik verpflichtet, sind die wissenschaftlichen Beiträge in neuerer Zeit weiter gespannt und behandeln auch die geistliche Musik allgemein, die evangelische Kirchenmusik, die christliche Hymnologie, die Orgelmusik und -kunde. Es ist ein Unikum: das einzige deutschsprachige Periodikum seiner Art.

Neue Werke neuer Komponisten, alte Werke alter Komponisten neu beleuchtet und Fachartikel zu allen möglichen relevanten Fragen zur Musik in der Kirche sind punktgenau mit ihren Koordinaten im Generalregister verortet. Wonach möchten Sie suchen? Sie finden es auf drei Wegen: nach Jahrgang, Autor und Stichwort aufgelistet. Und das Beste: Jeden Artikel zum gefundenen Titel können Sie gegen einen geringen Unkostenbeitrag über die Geschäftsstelle des *ACV* in Kopie beziehen.

IDÉE FIXE

Von auch heute noch sehr interessanten Gedanken zum Studium der Kirchenmusik von 1896 über Franz Xaver Haberls und Hans Löwenfelds 1898 veröffentlichten Aufsatz über Leonhard Kleber und sein Orgeltabulaturbuch als Beitrag zur Geschichte der Orgelmusik im beginnenden 16. Jahrhundert, Franz Xaver Mathias' Überlegungen über die Subjektivität und Objektivität in der katholischen Kirchenmusik von 1911, bis hin zu Carl-Allan Mobergs 1932 verfassten Beitrag zum gregori-

anischen Gesang in Schweden während der Reformationszeit oder Jakob Schaebens „Zum Schlagton der Glocke“ (1976): Bei diesen wie zahlreichen weiteren gattungs-, orts- und epochenbezogenen Beiträgen zeigt sich die bis heute unveränderte Idée fixe dieser Publikation, der christlichen, vornehmlich der katholischen Kirchenmu-

sik ein wissenschaftliches Forum der Erforschung und Vergegenwärtigung zu geben. So ist es unüberlesbar und unüberhörbar, dass die *musica sacra* ein bedeutender Bestandteil der abendländischen Musikkultur ist. In den Säkularisierungsbewegungen der letzten 200 Jahre in Kultur und Forschung und der diesen *dux* begleitenden Auswir-

kungen auf die wissenschaftliche Erforschung der Kirchenmusik stellt das *KmJb* ein wohlklingendes Ostinato dar. Gleichzeitig hebt es im Forte die Bedeutung der Kirchenmusik für die Kirchen sowie ihr Selbstverständnis und Wirken hervor.

Der ACV wünscht Ihnen auch mit diesem Generalregister noch mehr Vergnügen und Einkehr bei Ihrem kirchenmusikalischen Schaffen und Wirken.

Marius Schwemmer
Vizepräsident des ACV

Anmerkungen zum Generalregister – Zweiter Teil

Fabian Weber

Ermüdend, fade, ja geradezu todlangweilig mag es einem erscheinen, so ein Generalregister. Und als ob dies noch nicht genug wäre, wird auch noch ein zweiter Teil aufgelegt ... Wieder erscheinen spaltenweise Kolonnen längst vergangener und überwunden geglaubter Namen, Thesen und Ereignisse.

Und doch hat auch dieser zweite Teil seine Berechtigung: Ohne ihn wäre die „Enzyklopädie der Kirchenmusik der letzten 142 Jahre“ bei weitem nicht vollständig. Durch ihn ist die publizistische „Trias“ des ACV, bestehend aus den Zeitschriften *Fliegende Blätter für katholische Kirchenmusik* und *Musica sacra* sowie dem *Cäcilienkalender* bzw. *Kirchenmusikalischen Jahrbuch* nun auf kompakte Weise erschlossen.

Ein Vergleich der Register macht es deutlich: Die Zeitschriften verbindet vieles, einiges unterscheidet sie aber auch. So waren die 1866 begründeten *Fliegenden Blätter für katholische Kirchenmusik* zunächst ein Forum und Informationsblatt „für Deutschlands Volksschullehrer, sowie für Chorregenten, Organisten und Freunde der Musik“, wie es der Untertitel der ersten Jahre beschreibt. Es wurde von Franz Xaver Witt „unter Mitwirkung mehrerer Musiker“ herausgegeben. Die zwei Jahre später erstmals erscheinende *Musica sacra* hingegen enthielt „Beiträge zur Reform und Förderung der katholischen Kirchenmusik“ und war etwas wissenschaftlicher ausgerichtet. Ein großes Gewicht lag bei den *Fliegenden Blättern* außerdem auf den Berichten aus den einzelnen Cäcilienvereinen, die sich im Zuge der Cäcilianischen Bewegung auf Pfarr-, Dekanats-, Bezirks- oder Bistumse-

bene bildeten. Die *Fliegenden Blätter* waren das Hauptorgan für die Publikation der Berichte „über die Thätigkeit“ oder „über die Wirksamkeit“ der einzelnen Gruppierungen. Diesem Umstand trug auch die mehrfache Änderung des Untertitels ab Ende 1871 Rechnung: „Zugleich Organ des allgemeinen deutschen Cäcilien-Vereins“, „Zugleich Organ des ‚Cäcilien-Vereines für alle Länder deutscher Zunge‘“, „Offizielles Organ des ‚allgemeinen Cäcilien-Vereines für die Diözesen Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Schweiz‘“. Ab 1911 änderte sich schließlich der Haupttitel in *Cäcilienvereinsorgan* – und sollte bis zur Fusion mit der *Musica sacra* Bestand haben.

Wie schon bei der „großen Schwester“, dem Generalregister zur Zeitschrift *Musica sacra* galt es, Informationen zu bewerten, zu bündeln und entsprechend zu gewichten. Erneut waren zwei Publikationsorgane zu erfassen, zusammen dieses Mal 152 Jahrgänge, die rund 10.000 Beiträge unterschiedlichster Couleur enthalten. Das zweite Generalregister zeigt ebenfalls die Entwicklung der Publikationen, ihre sich verschiebenden Schwerpunkte und auch die unterschiedlichen Interessen der jeweiligen Schriftleiter. – Womit das nächste Stichwort gefallen wäre: Die durchschnittliche „Haltbarkeit“ eines Schriftleiters der *Musica sacra/Die Kirchenmusik* betrug ca. 7,5 Jahrgänge (19 auf 142 Jahrgänge). Mit jeweils nur vier Schriftleitern seit Beginn ihres Erscheinens neigen die *Fliegenden Blätter* (ca. 15 Jahrgänge je Schriftleiter) und das *Kirchenmusikalische Jahrbuch* (etwas über 23 Jahrgänge) auf den ersten

– natürlich wenig empirischen – Blick zu größerer Konstanz.

Eine weitere große Konstante der *Fliegenden Blätter für katholische Kirchenmusik* war der ab 1870 regelmäßig beiliegende *Cäcilienvereins-Katalog*, sozusagen die „Bibel“ dessen, was der „gute und vorbildliche Cäcilianer“ aufführen sollte. Wessen Komposition einmal darin Aufnahme gefunden hatte, konnte sich eines regen Interesses sicher sein. In beinahe 4.500 Nummern, verteilt auf sieben Einzelbände enthielt er Empfehlungen zu allem, was liturgisch-musikalisch notwendig war. Dass zahlreiche der darin enthaltenen Komponisten heute praktisch nicht mehr bekannt sind, mag als Ironie der Geschichte erscheinen.

Innerhalb eines Zeitraumes von weniger als einem Jahr erneut ein Generalregister (wenn auch in geringerem Umfang) herzustellen, erfordert nicht nur von den Herausgebern Geduld, sondern auch vom Autor und besonders von den Menschen in seiner nächsten Umgebung. Für die Unterstützung bei der Erstellung möchte ich deshalb besonders herzlich meiner Frau und meiner Familie „Vergelt's Gott“ sagen, die zahlreiche kleinere und größere Zuarbeiten übernommen haben, ohne die das Generalregister nicht in dieser Form möglich geworden wäre.

Regensburg, am Fest des hl. Apostels Jakobus des Älteren 2011.

Fabian Weber

Im Jahr 1865 erschien im Verlag Alfred Copenrath in Regensburg die Schrift *Der Zustand der katholischen Kirchenmusik zunächst in Altbayern (Oberbayern, Niederbayern und Oberpfalz). Allen Geistlichen, Chorregenten und Freunden der Musik zur Erwägung vorgelegt von Franz Witt*. Schon im ersten Satz seiner Vorbemerkungen gab

Franz Xaver Witt (1834–1888) eine wesentliche Zielrichtung an: „Diese kurze Schrift soll nur die Vorläuferin eines Lehrbuches der Liturgie für Chorregenten sein, das ich mir als eine meiner nächsten Aufgaben vorgesetzt habe.“ Und tatsächlich zeigen sein reiches Schrifttum und seine Äußerungen über die Kirchenmusik – auch und gerade

im Abstand von nunmehr rund einhundertfünfzig Jahren beim Erscheinen dieses Registerbandes – dass die Reformbestrebungen Witts in erster Linie einer liturgischen Neuorientierung der Kirchenmusik galten. Dabei hielt er die moderne Kirchenmusik der alten für vollkommen ebenbürtig, „wenn sie nur an die liturgischen Gesetze sich bindet.“

Es erscheint sinnvoll, diese Denkrichtung bei der Beurteilung sowohl F. X. Witts als auch des „Cäcilianismus“ allgemein stärker gelten zu lassen und vielleicht daraus zu lernen. Denn auch heutzutage, am Beginn des zweiten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts, liegt vielerorts und mehr als zugegeben das, was in Kirche und Gottesdienst gesungen und gespielt wird, vor allem in liturgischer Hinsicht im Argen. Da hat sich seit Witts Zeiten nicht allzuviel geändert, trotz des Motu proprio Papst Pius X. (1903) und der Liturgiekonstitution des II. Vatikanischen Konzils (1964). Hellsichtig und realistisch beschreibt Pius X. Hintergründe und Ursachen, die den Zustand der Kirchenmusik beeinträchtigen: „Es ist Tatsache, dass auf diesem Gebiet der menschliche Wille dazu neigt, leichterdings vom rechten Weg abzuweichen. Die Gründe dafür sind verschieden: Einmal das schwankende und veränderliche Wesen dieser Kunst selbst; sodann der Wechsel des Urteils und Geschmackes im Laufe der Jahrhunderte; der unheilvolle Einfluß, den die weltliche Kunst und die Bühnenkunst auf die Kirchenkunst ausübt; das Ergötzen, das die Musik unmittelbar hervorruft, und das sich nur schwer in den gehörigen Schranken hält.“

Schon F. X. Witt hat in seiner oben genannten Schrift negative Beispiele kritisch aufgezeigt. Dabei war ihm bewusst, dass sich der bedenkliche Zustand der Kirchenmusik nicht auf die Grenzen Altbayerns beschränkte; denn er trat der Behauptung durchaus nicht entgegen, „es sei in andern Gegenden z. B. Böhmen, Oesterreich etc.

wo möglich noch schlimmer um die Kirchenmusik bestellt.“

Anhand von Notenbeispielen verdeutlicht Witt seine Beurteilung von für ihn fragwürdige Kirchenmusikkompositionen. Da ließe sich manches Beispiel aus unserer modernen nachkonziliaren Zeit hinzufügen: Stücke mit gravierenden handwerklichen Fehlern im musikalischen Satz, in Melodie- und Rhythmusbildung, im Umgang mit Sprache und Text, Witts Beispiele haben diesbezüglich erstaunlicherweise weniger Defizite; vielmehr entsprechen sie nicht so sehr der zeitbedingten Vorstellung von „echter“ Kirchenmusik, wie sie sich am Vorbild des Gregorianischen Choral und der Klassischen Vokalpolyphonie im historisierenden Blickwinkel des 19. Jahrhunderts herausgebildet hatte. Witts Urteile sind klar und unmissverständlich, aber aus heutiger Sicht doch differenziert zu betrachten. Das bedeutet nicht, einem kirchenmusikalischen Relativismus nachzugeben, der alles für möglich, angebracht und gleichwertig hält. Wie Papst Benedikt XVI. den religiösen Relativismus verurteilt, so gilt es im Bereich kirchenmusikalischer Kunst, die Wahrheit echter Kirchenmusik zu suchen und zu verwirklichen. Als großes Vorbild, ja als „ein liturgisches Gesetz“ stellt Franz Xaver Witt den Gregorianischen Choral vor Augen. „Ich sage nicht, man solle nur den Choral singen. Aber ihn gar nie singen, ist ein Beweis des völlig unkirchlichen Zustandes der kirchlich sein sollenden Kirchen-Musik. [...] Der cantus gregorianus ist ‚die heilige Schrift der Kirchen-Musik‘ wie Proske sagt. (Mus. div. I p. XXVI)“

Die kirchenamtlich stets verlautbarte Wertschätzung des Gregorianischen Choral und seines liturgisch-musikalischen Ranges stand und steht bis heute im Gegensatz zum Umfang seiner praktischen Verwendung. Im Kapitel VI „Die Kirchenmusik“ der Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils heißt es: „Die

Kirche betrachtet den Gregorianischen Choral als den der römischen Liturgie eigenen Gesang; demgemäß soll er – gleiche Bedingungen vorausgesetzt – in ihren Handlungen den ersten Platz einnehmen“ (SC 116). Heute am allerwenigsten, aber schon vor dem Konzil und auch zu Witts Zeiten nahm der Choral nicht den ersten Platz als Liturgiegesang ein, mit Ausnahme der Priestergesänge, die jedoch mit der Einführung der Muttersprache in die Liturgie ebenfalls nicht mehr oder nur selten im lateinischen Original zu hören sind. Aber vielleicht werden z. B. durch die Feier des römischen Ritus in seiner außerordentlichen Form kirchenmusikalische Erinnerungen zugunsten der Gregorianischen Gesänge wach. Wie das *Graduale Romanum* hat auch das *Graduale novum* eine primär liturgische Zielrichtung und keine konzertant-museale für historisch orientierte Gregorianik-Zirkel. In diesem Zusammenhang darf wohl auch die Meinung vertreten werden, dass es besser ist – wo üblich – der *Editio Vaticana* treu zu bleiben, als wegen restituierter Änderungen mit dem Choralsingen ganz aufzuhören. Ein Kirchenmusikdirektor(!) meinte einmal, er lasse in seiner Praxis den Choral weg, „weil man damit keinen Hund hinter dem Ofen hervorlocken könne“. Wo Choral nicht mehr gesungen wird, fehlt das liturgische und spirituelle Korrektiv für die übrige Kirchenmusik. Selbst die (sogar nach dem Konzil noch) bei den Kirchenchören beliebten und vom Klerus geduldeten „Mozart-Messen“ verkommen dann zu rein musikalischen Abläufen; das subtile Eingehen des Komponisten auf die liturgischen Texte und ihre prägnanten Aussagen als gesunder Glaube gehen verloren.

Nach den Ausführungen über den Choral als liturgisches Gesetz, über den musikalischen Wert des Choral und seine Ausführbarkeit macht F. X. Witt Vorschläge zur Reform, die nicht nur im historischen Rückblick beachtenswert sind und die

nachstehend auszugsweise zitiert seien. Witt hält es für notwendig, „daß sich bei jedem Ordinarate ein musikkundiger Mann von Erfahrung und anerkanntem Wissen finde, der im Stande wäre, den Zustand der Kirchen-Musik in der ganzen Diözese im Namen des Bischofs zu überwachen und zu leiten.“ Der kirchenmusikalischen Ausbildung der Priester misst Witt grundlegende Bedeutung bei: „Der Unterricht im Choralgesang beginnt für die Priester viel zu spät; er wird in der Regel in einem Jahr abgemacht. [...] Der musikalische Unterricht in den Klerikal-[...]Seminarrien darf zwar die Technik nicht versäumen, aber er sollte zur ächten Bildung erheben, zum gründlichen Verständnisse, zur verständigen Erkenntniß des wahrhaft Schönen und Kirchlichen. [...] Um überhaupt einen festen Mittelpunkt für alle einer Reform geneigten Kräfte zu gewinnen, wäre die Gründung eines [...] Vereins für katholische Kirchenmusik geradezu unerläßlich. Derselbe müßte ein Vereinsblatt haben. [...] Sollte der Verein einen guten Fortgang haben, so könnte die Gründung eines Conservatoriums ausschließlich für Kirchenmusik angestrebt werden.“

Franz Xaver Witt und seine Mitstreiter in der Reformbewegung haben diese Punkte dann zielstrebig verfolgt und tatkräftig verwirklicht. Im Jahr 1868 erfolgte die Gründung des *Allgemeinen Cäcilienvereins*, schon zwei Jahre vorher, 1866, erschienen die *Fliegenden Blätter für katholische Kirchen-Musik*, die dann zum *Cäcilienvereinsorgan* (CVO) wurden. Als zweite Zeitschrift kam 1868 *Musica sacra* dazu, die 1929 mit den *Fliegenden Blättern* fusionierte und seitdem als *CVO Musica sacra* erscheint, heute im 140. Jahrgang als einzige Zeitschrift für katholische Kirchenmusik in Deutschland.

Im Jahr 1874 wurde Franz Xaver Haberl (1840–1910) initiativ und gründete die Kirchenmusikschule in Regensburg, die sich bald zu einem zentralen Ausbildungs-

ort entwickelte für Studierende aus dem deutschen Sprachraum und weit darüber hinaus. In den Diözesanpräsidien seiner Diözesan-Cäcilienvereine konnte Witt die von ihm gewünschten „musikkundigen Männer“ sehen, die zur Hebung der Kirchenmusik beitragen sollten. Heute noch stehen die vom Bischof ernannten Diözesanpräsi-

des an der Spitze der Diözesan-Cäcilienverbände, aus denen sich der *Allgemeine Cäcilienverband* zusammensetzt. Hier ist zu sagen, dass die Idee F. X. Witts im ursprünglich gedachten Sinn eigentlich erst hundert Jahre später zum Tragen kam, als in der Folge der konziliaren Liturgiereform zumindest in den deutschsprachigen Bistü-

mern sogenannte Ämter bzw. Referate für Kirchenmusik eingerichtet und mit deren Leitung kirchenmusikalisch ausgebildete Fachleute hauptamtlich beauftragt wurden. Seither läuft die kirchenmusikalische Arbeit sozusagen auf der Doppelschiene Verband (Diözesanpräses) / Amt (Diözesanmusikdirektor) in der Regel in gutem, fruchtbarem Einvernehmen. Schließlich erfreut sich die „älteste Kirchenmusikschule der Welt“ in Regensburg, seit 2001 „Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik“ als florierendes Institut weltweiter Ausstrahlung und Anerkennung. Nach Regensburger Vorbild wurde übrigens vor genau einhundert Jahren (1911) das *Pontificio Istituto di musica sacra* von Papst Pius X. in Rom gegründet. Daneben gibt es heute vor allem in Deutschland viele kirchliche und weltliche Ausbildungsstätten und -möglichkeiten für den haupt- und nebenberuflichen Dienst der Chorleiter und Organisten.

Kritisch betrachten würde und könnte F. X. Witt die heutige kirchenmusikalische Ausbildung (Witt sprach vom „Unterricht im Choralgesang“) des Klerus, die wie damals in zu kurzer Zeit „abgemacht“ wird und sich meist auf die „Einübung der Gesänge für Priester und Diakon“ beschränkt, also auf das, was Witt „Technik“ nennt. Dabei würde gerade eine bessere „verständige Erkenntnis des wahrhaft Schönen und Kirchlichen“, besonders auf dem Gebiet der Kirchenmusik die Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Chorregenten und Organisten und damit den heutigen Zustand der Kirchenmusik positiv beeinflussen.

Ein wichtiges Hilfsmittel zur Erlangung des allgemeinen Ziels, eine musikalisch gute, liturgisch orientierte und geistlich-theologisch vertiefte Kirchenmusikpraxis in Stadt und Land zu erreichen, war und ist das Schrifttum des ACV: primär die Zeitschrift *Musica sacra*, dazu die Schriftenreihe und das *Kirchenmusikalische Jahrbuch*. *Musica sacra* zu abonnieren und zu

studieren, bedeutet am Puls der Zeit zu sein und sich mit kirchenmusikalischen Fragen und Problemen auseinanderzusetzen. Wer dann zudem in den nun vorliegenden Generalregistern zumindest die Titel früherer Beiträge liest, wird bald erkennen, dass wie damals so heute ständig Gelegenheit zu Verbesserungen besteht, obwohl F. X. Witts Visionen seit langem verwirklicht sind. Denn auch im 21. Jahrhundert existiert sowohl „das schwankende und veränderliche Wesen dieser Kunst“ (= Musik) fort als auch „der Wechsel des Urteils und Geschmackes“, dazu kommt „der unheilvolle Einfluß, den die weltliche Kunst [...] auf die Kirchenkunst ausübt.“ Defizite hört man etwa beim liturgischen Orgelspiel (auch bei an Hochschulen ausgebildeten Organisten), oder auch bei der Auswahl der Gesangsstücke, mit denen sich Kirchenchöre, Kantoren und andere Gruppen in die Liturgie des Kirchenjahres „einbringen“,

von Kasualgottesdiensten und ihrer „musikalischen Gestaltung“ nicht zu reden.

Umso wichtiger erscheint es, dass Kirchenmusiker und Klerus immer wieder eine Vertiefung ihres Wissens und Erweiterung ihres Könnens anstreben. Die Wechselwirkung „Theologie – Kirchenmusik“ bzw. „Kirchenmusik – Theologie“ könnte eine enorme Fruchtbarkeit für beide Seiten entfalten. Neue Medien und Formen der Aus- und Fortbildung bieten dazu ebenso Gelegenheit wie die reiche, eher traditionsgebundene Linie von Erfahrungen und Aktivitäten, wie sie sich u. a. in diesem Generalregister in Stichpunkten und Überschriften widerspiegeln, und die oft eher einem Spiegelbild der Gegenwart als der Vergangenheit gleichen.

In der Nummer 1 des elften Jahrganges der *Fliegenden Blätter* vom 15. Januar 1876 gibt Franz Xaver Witt einen Rückblick über „Zehn Jahre“ nach Erschei-

nen seiner Schrift „Der Zustand ...“. Er schreibt dort: „Somit hätten wir eigentlich alles, ich darf nicht sagen: erreicht, sondern angebahnt, was ich in der citierten Schrift als nöthig zur Reform der K.-M. bezeichnet habe ...“. Er dankt all seinen „Mitarbeitern und Freunden für jede seitherige Unterstützung irgend welcher Art bestens und geziemendst“, und im Wissen, die Reform nicht erreicht sondern nur angebahnt zu haben, bittet er „inständigst und herzlichst“ um die weitere Mitarbeit. Diese Bitte gilt auch uns, den heutigen Kirchenmusikern, ebenso dem Klerus in Stadt und Land, und allen, denen eine bei aller musikalischen Vielfalt immer würdige *musica sacra* am Herzen liegt.

Erich Weber





FLIEGENDE BLÄTTER FÜR KATHOLISCHE KIRCHENMUSIK

CÄCILIEVEREINSORGAN



Die Ziffer in eckigen Klammern bezeichnet jeweils das Heft, die folgende(n) Ziffer(n) die entsprechende Seitenzahl.

Für Deutschlands Volksschullehrer, sowie für Chorregenten, Organisten
und Freunde der Musik herausgegeben unter Mitwirkung mehrerer Musiker

Schriftleiter: Franz Xaver Witt

- Die neue Orgel in der Kathedrale St. Pierre zu Genf – [5] 41–43
- Lesefrüchte – [5] 43–44
- Mißbräuche – [3] 20–21
- Musikalische Zustände im Innviertel – [5] 39
- Statistisches (a. Schlesien) – [3] 23–24
- B. Fr.: Orgelconcert von J. M. Homeyer in der St. Peterskirche zu Eichstädt am 7. März 1866 – [3] 21
- Ein Cantor und Lehrer: Aus der Anschauung – [1] 4–6
- Kornmüller, Utto: Biographisches – [4] 29–30, [5] 38–39
- Kothe, Bernhard: Über schlesische Musikzustände – [2] 10–11
- Rampis, Pancraz: Kirchenmusikalische Anzeige – [3] 24
- Schmitz: Eine Reliquie von Louis Spohr – [1] 2–3
- Troppmann, Johann Adam: Biographisches – [6] 49–50

- Witt, Franz: An die verehrlichen Leser dieser Blätter (Schlußwort zum ersten Jahrgang) – [6] 45–46
- Witt, Franz: Aufruf – [1] 1–2
- Witt, Franz: Die Aufführung der Musikbeilagen – [1] 3–4
- Witt, Franz: Die Litaneien in der Liturgie [1] – [3] 17–19, [4] 25–26, [5] 33–38
- Witt, Franz: Die Musikbeilage betreffend – [2] 16
- Witt, Franz: Die Musikbeilage „Litaniae SS. Nominis Jesu“ betreffend – [5] 39
- Witt, Franz: Die Responsorien im Hochamte – [2] 9–10
- Witt, Franz: Drei Faktoren des Erfolges – [2] 11–13, [3] 19–20, [4] 26–29, [6] 46–49
- Witt, Franz: Eine kleine Illustration des altbayerischen Kirchenmusikunwesens – [5] 44
- Witt, Franz: Statistisches – [2] 15–16

CORRESPONDENZ

[1] 8, [6] 51

MISCELLEN

[5] 40–41, [6] 50–51

RECENSIONEN

[2] 13–15, [4] 30–32

UMSCHAU

[1] 6–8, [3] 21–23

Schriftleiter: Franz Xaver Witt

Für Deutschlands Volksschullehrer, sowie für Chorregenten, Organisten und Freunde der Musik herausgegeben unter Mitwirkung mehrerer Musiker

- Anekdoten – [9] 79
 - Die Bestimmungen der Eichstätter Pastoral-Instruktion über Kirchengesang und Kirchenmusik – [2] 13–14
 - Für Gesanglehrer und Componisten (Aus A. Reißmann's Lehrbuch der musikalischen Composition. II. Band) – [1] 10–12
 - Großer Concours für Kirchenmusik, veranstaltet unter hoher Protektion der königl. Regierung von Belgien – [7] 59
 - Honorar-Ausschreiben – [9] 73
 - Normales Orgelpedal (Für Orgelbauer etc.) – [6] 53
 - Schweizer-Reise eines „Musikdirectors“ – [1] 8–10, [2] 17–19, [6] 51–53
 - Tonkünstler-Anekdote – [8] 72
- D.: Aus Nordböhmen – [5] 47–48
- Haberl, Franz Xaver: Recensionen – [8] 70–71
- J. N.: Musikalische Bibliothek eines Land-schullehrers (oder Chorregenten auf dem Lande) – [4] 38
- Kaim, Ad.: Einladung zur Bildung eines Vereins für kathol. Kirchenmusik in der Diözese Rottenburg – [5] 46–47
- Kaim, Ad.: Weitere Aktenstücke die Gründung eines K.-M.-Vereines in Württemberg betr. – [9] 78–79
- Kommüller, Utto: Biographisches – [9] 75–76
- Kothe, Bernhard: Sollen bei der Kirchenmusik Knaben- oder Frauenstimmen verwandt werden? – [7] 62–64
- Mettenleiter, Bernhard: Orgel in Kempten (bayerisch Schwaben) – [1] 6–7
- Rampis, Pankraz: Unsere Musikzustände betreffend – [1] 7–8
- Schellander, G.: Aus Gurk in Kärnthen – [5] 44–45
- Schnell, Friedrich: Bezahlung und Pflichten von Kirchen-Chor-Sängerinnen betr. (Ein Versuch) – [4] 38–39
- Widmann, Benedikt: Orgelcompositionen von Franz Xaver Anton Murschhauser – [1] 3–4
- Witt, Franz: Ankündigung und Einladung – [9] 73–74
- Witt, Franz: Die (sechste) Musikbeilage zu dieser Numer – [9] 75
- Witt, Franz: Die Generalversammlung der katholischen Vereine in Innsbruck – [5] 46
- Witt, Franz: Die Kirchenmusik bei der 18. Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands in Innsbruck – [8] 65–70
- Witt, Franz: Die Litaneien in der Liturgie [2] – [2] 14–17, [6] 49–51, [7] 57–58
- Witt, Franz: Die Musikbeilage – [2] 23
- Witt, Franz: Die Musikbeilage zu Nr. 2 und 3 – [5] 42–43
- Witt, Franz: Die Präfationen – [1] 1–3
- Witt, Franz: Die erste Choralmesse „de Martyribus“ op. VI von Josef Seiler – [5] 41–42
- Witt, Franz: Die fünfte Musikbeilage (zu Nr. 7) – [7] 59–60
- Witt, Franz: Musik und Liturgie – [3] 25–28, [4] 33–35
- Witt, Franz: Nekrolog – [1] 12
- Witt, Franz: Redaktions-Notizen – [4] 40
- Witt, Franz: Statuten-Entwurf eines Cäcilien-Vereines für katholische Kirchenmusik in Deutschland (nebst Österreich und der Schweiz) – [10] 81–83
- Witt, Franz: Was soll in der heiligen Advent- und Fastenzeit beim Gottesdienste zur Aufführung kommen? – [9] 74–75
- Witt, Franz; Könen, Friedrich: Statistisches – [1] 4–5

CORRESPONDENZ

[2] 23–24, [8] 72, [9] 80, [10] 87

MISCELLEN

[4] 39–40, [8] 71–72, [9] 79–80

NOTIZEN

[6] 56, [7] 64, [10] 87

RECENSIONEN

[1] 5–6, [2] 19–21, [4] 36–38

UMSCHAU

[2] 22–23, [3] 28–32, [6] 54–56, [7] 60–62, [9] 76–77, [10] 83–87

Für Deutschlands Volksschullehrer, sowie für Chorregenten, Organisten
und Freunde der Musik herausgegeben unter Mitwirkung mehrerer Musiker

Schriftleiter: Franz Xaver Witt

- Belgisches Preisausschreiben betr. – [10] 80
- Der Verein für katholische Kirchenmusik in Württemberg – [4] 26–28
- Etwas für Ordinariate – [9] 68
- B. K.; Witt, Franz: Dem Verdienste seine Krone – [3] 17
- Hille, Johann: Ostern in Regensburg – [1] 6–8, [2] 12–13
- Mettenleiter, Bernhard; Fischer, Joseph: Chorregenten-Conferenz in Kempten am 10. August 1868 – [11] 88
- Schnell, C. F.: Nekrolog – [8] 63–64
- Vieth, F. J.: Bitte an die Kirchenmusiker des Münsterlandes in Betreff des projectirten Cäcilien-Vereines – [3] 18–19
- Witt, Franz: An die verehrlichen Leser – [12] 89–90
- Witt, Franz: Cäcilien-Verein – [2] 9, [3] 17–18, [4] 25, [5] 38–39
- Witt, Franz: Der deutsche Volksgesang in der Kirche
 - I. Die liturgische [lateinische] Sprache – [1] 1–4, [2] 9–12
 - II. Der Volksgesang und die Privatandacht – [3] 19–20, [4] 25–26, [5] 33–34
 - III. Der Gesang als Bildungsmittel für das Volk und den Lehrerstand insbesondere – [6] 41–45
 - IV. Der Volksgesang und die kirchliche Gesetzgebung – [8] 57–59, [9] 65–67, [12] 90–93
- Witt, Franz: Die Musikbeilage zu Nr. 3 und 1 – [3] 24
- Witt, Franz: Die dritte Musikbeilage – [5] 39–40
- Witt, Franz: Die erste Generalversammlung des allgemeinen „deutschen Cäcilien-Vereines“
 - Erster Artikel – [10] 73–80
 - Zweiter Artikel. Statuten des allgemeinen deutsche Cäcilien-Vereins für katholische Kirchenmusik – [11] 81–84
 - Dritter Artikel – [11] 84–86
 - An die S. T. Mitglieder des allgemeinen deutschen Cäcilien-Vereines – [11] 86
 - Anträge – [11] 86–87
- Witt, Franz: Die vierte Musikbeilage – [7] 55
- Witt, Franz: Einladung zur 19. Generalversammlung aller kath. Vereine der deutschen Länder in Bamberg – [7] 55
- Witt, Franz: Nekrolog – [5] 39
- Witt, Franz: Resultat des Honorarausschreibens in Nr. 9 des vor. Jahrg. d. Bl. – [12] 93
- Witt, Franz: Zur 6. Musikbeilage – [12] 93–94
- Witt, Franz; Haller, Michael; Sturm, Michael: Conferenztthesen für die Mitglieder des „deutschen Cäcilien-Vereines“ (Fortsetzung der Beilage zu Nr. 6) – [7] 56

CORRESPONDENZ

[1] 8, [2] 16, [3] 24, [4] 32, [5] 40, [6] 48, [8] 64, [10] 80, [12] 96

NOTIZEN

[1] 8, [2] 15–16, [4] 32, [6] 48, [7] 55, [8] 64, [9] 72, [12] 94–95

RECENSIONEN

[1] 4–6, [3] 20–23, [7] 49–54, [9] 67–68

UMSCHAU

[2] 13–15, [4] 28–32, [5] 34–38, [6] 45–48, [8] 59–63, [9] 68–72

BEILAGEN

- Verzeichniß der dem „deutschen Cäcilien-Verein für katholische Kirchenmusik“ beigetretenen Mitglieder (S. T.) [1]–[6] 1–3
- Witt, Franz; Haller, Michael; Sturm, Michael: Conferenztthesen – [6] 4

Schriftleiter: Franz Xaver Witt

Für Deutschlands Volksschullehrer, sowie für Chorregenten, Organisten und Freunde der Musik herausgegeben unter Mitwirkung mehrerer Musiker

- [ohne Titel] – [11] 97–98
 - Annoncen – [6] 55–56
 - Approbationen [des ACV] – [1] 1–2, [4] 25–26
 - Berichtigungen – [6] 48
 - Literarische Anzeigen – [11] 108
 - Offener Brief an einen Freund – [7] 62–63
 - Stimmen in der Presse über die 2. Generalversammlung des Cäcilien-Vereines [1] – [9] 83–84, [10] 88–91, [11] 103–106
 - Verzeichniß der dem „allgemeinen deutschen Cäcilien-Verein“ beigetretenen Mitglieder (S. T.) [2] – [1] 8, [2] 16, [4] 31–32, [6] 52–54
 - Zur 5. Musikbeilage – [7] 62
 - Zur Musikbeilage – [5] 40
- Jacoveus, Lorenz: Aus Rom – [3] 17–19
- Kannreuther, Ludwig: Antrag [an die Generalversammlung] – [6] 44
- Kothe, Bernhard: Bericht über die erste schlesische General-Konferenz des Cäcilien-Vereines [1] – [1] 3–5, [3] 24
- Kothe, Bernhard: Rede auf der ersten Versammlung des schles. Cäcilien-Vereines – [2] 10–11, [4] 26–27, [5] 34–36
- Pius IX., Papst: Dilecte Fili, Salutem et Apostolicam Benedictionem – [11] 97
- Witt, Franz: Abbé Dr. Franz von Liszt – [5] 33–34
- Witt, Franz: Abwehr – [3] 19–22
- Witt, Franz: An die S. T. Mitglieder des allgem. deutschen Cäcilien-Vereines – [2] 9–10
- Witt, Franz: An die verehrl. Mitglieder der bayerischen Bezirks-Cäcilien-Vereine – [9] 77

- Witt, Franz: Die zweite Generalversammlung des allgemeinen deutschen Cäcilien-Vereines zu Regensburg am 3., 4. und 5. August 1869
- Erster Artikel – [8] 65–66
- Zweiter Artikel – [8] 66–69, [9] 78–83
- Dritter Artikel – [10] 85–86
- Resolutionen der 2. Generalversammlung des allgem. deutschen Cäcilienvereines – [10] 86–87
- Vierter Artikel – [10] 87–88, [11] 98–103
- Fünfter (Schluß-) Artikel – [12] 109–113
- Witt, Franz: An die S. T. Mitglieder des allgemeinen deutschen Cäcilien-Vereines – [1] 2–3
- Witt, Franz: Zur gefälligen Beachtung – [8] 72
- Witt, Franz: Zur gefälligen Beachtung für die Herren Bezirksvereins-Vorstände! – [9] 84
- Witt, Franz; Haller, Michael; Sturm, Michael: Einladung zur Generalversammlung des „allgemeinen deutschen Cäcilien-Vereines“ in Regensburg am 4. und 5. August 1869 – [6] 41–44

CORRESPONDENZ

- [1] 7, [2] 15, [3] 22, [5] 40, [6] 48, [7] 64, [10] 96, [12] 115

NOTIZEN

- [2] 15, [7] 63–64, [11] 107, [12] 115

RECENSIONEN

- [1] 5–7, [2] 13–15, [3] 23–24, [4] 27–30, [6] 48, [7] 60–62, [8] 71–72, [10] 91–95, [12] 113–115

UMSCHAU

- [2] 11–13, [6] 51

VEREINSNACHRICHTEN

- [5] 36–39 – I. Liebenthal (Niederschlesien), II. Auersthal (Niederösterreich), III. Württemberg
- [6] 44–48 – IV. Berent, V. Pasing, VI. Oberschlesien, VII. Plan
- [7] 57–60 – VIII. Trier, IX. Babenhausen, X. Köln, XI. Kaufbeuren, XII. Brixen, XIII. Leitmeritz
- [8] 69–71 – XIV. Friedberg, XV. Westkirchen-Warendorf (Münster), XVI. Bamberg
- [11] 106–107 – XVII. Plan, XVIII. Tirschenreuth, XIX. Oberschlesien

BEILAGE

- Witt, Franz: Zweite Abwehr – [6] 49–51
- Verzeichniß der bei der General-Versammlung des Allgemeinen deutschen Cäcilien-Vereines am 3. 4. und 5. August 1869 zu Regensburg anwesenden Mitglieder und Gäste – [8] 73–76

Für Deutschlands Volksschullehrer, sowie für Chorregenten, Organisten
und Freunde der Musik herausgegeben unter Mitwirkung mehrerer Musiker

Schriftleiter: Franz Xaver Witt

- An die Mitglieder des allgem. deutschen Cäcilien-Vereines – [1] 7–8
 - An die S. T. Mitglieder des allgemeinen deutschen Cäcilien-Vereines. Erläuterungen – [1] 3–4
 - An die S. T. Mitglieder des allgemeinen deutschen Cäcilien-Vereines. Geschäftsordnung bei Herstellung eines Vereinskataloges – [1] 1–3
 - An die S. T. Mitglieder des allgemeinen deutschen Cäcilien-Vereines. Referate – [1] 4
 - Referate über in den Vereins-Catalog nicht aufgenommene Werke – [4] 33–35
 - Stimmen in der Presse über die 2. General-Versammlung des deutschen Cäcilien-Vereines [2] – [2] 16–20, [3] 21–27, [4] 32–33
 - Zur Musikbeilage – [9] 74–75
- Battlog, Franz Joseph: Die Gesangsschule und die Grundsätze in derselben [1] – [11] 85–88, [12] 93–95
- F.: Zur Geschichte des allgemeinen deutschen Cäcilien-Vereins in Württemberg – [1] 5–7, [2] 12
- Jahn, Otto: Misericordias Domini. Offertorium von W. A. Mozart – [4] 29–32, [5] 37–39, [6] 45–46
- Kannreuther, Ludwig: Ein Vorschlag – [1] 4–5
- Witt, Franz: Aufgaben der Bezirks-Vereinsvorstände etc. im Jahre 1870 – [3] 21
- Witt, Franz: Das neue czechische Cancionale – [2] 9–12
- Witt, Franz: Eine Reise durch Italien – [6] 46–49, 53–56, 61–64, [9] 69–72, [10] 77–80

- Witt, Franz: Liturgisches – [4] 35–36
- Witt, Franz: Volksgesang, Akustik und Einschlägiges – [12] 95–98
- Witt, Franz: Zur Gründung einer Musikschule – [1] 5
- Witt, Franz: Zur gefälligen Beachtung für die Herren Bezirksvereins-Vorstände! – [8] 61

ANNONCEN

- [2] 20, [3] 28

BERICHTIGUNGEN

- [4] 36, [7] 60

CORRESPONDENZ

- [2] 20, [3] 28, [4] 36, [6] 52, [7] 60, [8] 68, [9] 76, [11] 92, [12] 99

NEKROLOG

- [5] 44
- Suttner, Johann Georg: Grabrede – [6] 51–52

NOTIZEN

- [1] 8, [4] 35, [5] 44, [6] 52, [7] 59–60, [8] 68, [9] 75–76, [10] 84, [11] 91–92, [12] 98–99

RECENSIONEN

- [1] 7, [2] 14–16, [6] 49–51, [9] 75, [11] 90–91

VEREINSNACHRICHTEN

- [5] 39–44 – 1. Brixen, 2. Hofheim (Unterfranken), 3. Hohenbrunn (München), 4. Dresden, 5. Paderborn, 6. Liebenthal (Niederschlesien), 7. Südtirol, 8. Leitmeritz, 9. Braunsberg (Ermland), 10. Metten, 11. Ober-Glogau, 12. Köln, 13. Rorschach, 14. Montafon, 15. Friedberg (Augsburg), 16. Würzburg, 17. Kraiburg a. Inn
- [7] 57–59 – 18. Köln, 19. Köln, 20. Breslau, 21. Bochum, 22. Auerthal (Niederösterreich)
- [8] 64–68 – 23. St. Gallen, 24. Hall (Tirol), 25. Ermland, 26. Kempten, 27. Oberschlesien
- [9] 72–74 – 28. Würzburg, 29. Metten, 30. Paderborn
- [10] 80–84 – 31. Danketsweiler (Württemberg), 32. Kappel (St. Gallen)
- [11] 88–90 – 33. Friedberg, 34. Niederschlesien, 35. Erkheim (Schwaben), 36. Biberach

BEILAGE

- Heinrich Oberhoffer: Die Schule des katholischen Organisten – [5]

Schriftleiter: Franz Xaver Witt

Für Deutschlands Volksschullehrer, sowie für Chorregenten, Organisten und Freunde der Musik herausgegeben unter Mitwirkung mehrerer Musiker

- An die Mitglieder des allgem. deutschen Cäcilien-Vereines (Einladung zur 3. Generalversammlung) – [6] 45–48
 - Beilagenhinweis – [2] 16
 - Korrektur – [3] 24
 - Repertoire für die Aufführungen des Kölner Domchores – [5] 37
 - Statuten des allgemeinen deutschen St. Cäcilien-Vereines betr. (Vorschläge und Berathungsgegenstände für die 3. General-Versammlung) – [6] 42–45
 - Zum Programm der 3. Generalversammlung des allg. deutschen Cäcilienvereines – [8] 63–64
- Battlogg, Franz Joseph: Die Gesangschule und die Grundsätze in derselben [2] – [1] 1–4, [3] 17–19, [4] 25–26
- Berlioz, Hector: Über Akustik und Einschlägiges – [4] 29–32
- Braunmüller, Benedikt: Der liturgische Gesang – [5] 33–35, [7] 49–53, [8] 57–60
- de Luca, Antonio Card.; Witt, Franz: Aktenstücke, den Allgemeinen deutschen Cäcilien-Verein betreffend – [6] 41–42
- F. K.: Plaudereien aus dem Kölner Musikleben – [4] 27–29
- Greith, Carl: Referate über in den Vereins-Catalog nicht aufgenommene Werke – [2] 14–15
- Heinrich, Johann Baptist: Instruktion des bischöfl. Ordinariates zu Mainz bezügl. des Kirchengesanges – [3] 19–21
- M. G.: Ein Landkirchen-Chor – [5] 37–39
- Pius IX., Papst: Päpstliches Breve, den allgemeinen deutschen St. Cäcilien-Verein betr. – [2]

- Stahl, Fr. Th.: Die Galin-Paris-Chevé'sche Gesanglehre – [7] 54–56, [9] 71–72
- Witt, Franz: Amerikanisches – [5] 39–40
- Witt, Franz: An die H. H. Diözesan- und Bezirks-Vereins-Vorstände – [11] 81
- Witt, Franz: An die Mitglieder des allgemeinen deutschen St. Cäcilien-Vereines – [3] 17
- Witt, Franz: An die Priester (S. T.) der Diözese Eichstätt – [2] 16
- Witt, Franz: Die 3. General-Versammlung des allgemeinen deutschen Cäcilien-Vereines zu Eichstätt [1] – [9] 65–68, [10] 73–76, [11] 82–86, [12] 89–92
- Witt, Franz: Ein Besuch bei mehreren Bezirks-Cäcilien-Vereinen – [8] 61–63, [10] 76–78
- Witt, Franz: Eine Messe aus „Cosi fan tutte“ von Mozart – [2] 9–11
- Witt, Franz: Zur 1. und 2. Musikbeilage – [1] 6–7, [3] 24
- Witt, Franz: Zur gefälligen Beachtung – [11] 88

CORRESPONDENZ

- [3] 24, [4] 32, [5] 40, [7] 56, [8] 64, [12] 95

NOTIZEN

- [1] 7–8, [2] 15–16, [3] 23–24, [6] 48, [7] 56, [8] 64, [9] 72, [10] 80, [12] 95

VEREINSNACHRICHTEN

- [1] 4–6 – 1. Eichstätt, 2. Hofheim, 3. Ehingen, 4. Kaufbeuren, 5. Württemberg, 6. Bozen
- [2] 11–14 – 7. Metten, 8. Brixen, 9. Danketsweiler (Württemberg), 10. Babenhäuser
- [3] 22–23 – 11. Vorarlberg, 12. Friedberg, 13. Danketsweiler (Württemberg), 14. Ehingen
- [4] 32 – 15. Sargans
- [5] 35–37 – 16. Rorschach, 17. Rorschach, 18. Eichstätt
- [7] 53–54 – 19. Aachen, 20. Köln, 21. Ehingen
- [8] 63 – 22. Bozen
- [9] 68–71 – 23. Brixen, 24. Ober-Glogau, 25. Diözesan-Präsides, 26. Metten
- [10] 78–80 – 27. St. Gallen, 28. Warendorf (Westfalen), 29. Pasing, 30.–43. vgl. Witt, Franz: Ein Besuch bei ...
- [11] 86–88 – 44. Mitterteich-Waldsassen, Tirschenreuth, 45. Bamberg, 46. Kempen, 47. St. Gallen, 48. Vorarlberg
- [12] 92–95 – 49. Liebenthal (Niederschlesien), 50. Hofheim (Würzburg), 51. Biberach, 52. Pillig (Koblenz), 53. Württemberg, 54. Bozen, 55. Aus Österreich (betr. Dresden)

- Conferenz-Themate für die Bezirks-Vereine pro 1872 (Ein Vorschlag) – [2] 11
 - Corrigendum – [5] 44
 - Der Cäcilien-Verein in Vorarlberg – [8] 67–68
 - Diözesan-Verein Paderborn – [6] 49
 - Eine electromagnetische Orgel – [5] 42–43
 - Erlaß des hochw. Ordinariates Augsburg vom 25. Mai 1872 – [7] 54–55
 - Liturgisches. Darf die Passion von Laien gesungen werden? oder gar deutsch? – [7] 53–54
 - Praktische Bemerkungen zum Gebrauch der Elemente der Chorallehre – [3] 20–21, [4] 34, [5] 43, [6] 49–50
 - Redaktions-Bemerkung – [2] 16
 - Zur 9. und 10. Musikbeilage – [10] 84
 - Zur „Missa in hon. S. Caeciliae“ von Fr. Witt – [9] 75–76
- Bischoff, Johann Christoph: Bericht über die Bezirkscäcilienvereine der Diözese St. Gallen 1871 – [10] 80–82
- de Luca, Antonio Card.: Das Antwortschreiben Sr. Eminenz des Herrn Cardinalprotektors (S. T.) lautet – [10] 78
- de Luca, Antonio Card.: Diesem Schreiben war ein Nachtrag beigefügt der also lautet – [10] 78–79
- Dinkel, Pankratius von: Rede, gehalten bei der 1. Generalversammlung des Diözesan-Cäcilienvereins Augsburg am 20. Aug. 1872 – [10] 79–80
- Fischer, Joseph: Aufruf – [1] 8
- G...beck, Al.: Messen von Jos. Gg. Wiewland – [1] 6–7
- Gebele, Matthias: Bericht über die Conferenz des Cäcilien-Bezirks-Vereins Auerberg, abgeh. zu Ingenried bei Schongau, den 26. Juni 1872 – [9] 70–72
- Hermesdorff, Michael; Vollmar, Heinrich: Der Diözesan-Cäcilien-Verein Trier – [7] 57–59
- Höllwarth, Karl: Der Diözesan-Cäcilien-Verein Brixen. Bericht – [7] 55–57, [8] 64–66
- Kewitsch, Theodor: Diözesan-Cäcilien-Verein Culm. Jahresbericht pro 1871 – [4] 35–36, [5] 39–42, [6] 47–48
- Kl.: Die erste Generalversammlung d. Breslauer Diözensavereines – [12] 96–99
- Kluge: Verbesserung der Orgelbälge – [4] 33
- Kluge; Terletzki, August: Orgel-Blasebalg betreffend – [8] 66–67
- Könen, Friedrich: Der Diözesan-Cäcilien-Verein Köln im Jahre 1871 – [4] 34–35
- Mettenleiter, Bernhard: Diözesan-Cäcilien-Verein Augsburg. Jahresbericht pro 1871 – [1] 5–6, [2] 14–15, [3] 21–23
- Schmidt, Friedrich: Erste Generalversammlung des Cäcilienvereins der Diözese Münster, am 25. und 26. Juli 1872 zu Münster – [11] 90–91
- Singenberger, Johann Baptist: Bericht des Bezirksvereinspräses von Chur (Schweiz) – [9] 75
- T. T.: Die Passion nochmals – [8] 63–64
- Tarnassi, Giuseppe: Circular des Generalvikars zu Rom über Kirchen-Musik. Instruktion für die Musik-Direktoren – [9] 69–70
- Tarnassi, Giuseppe: Circular des Generalvikars zu Rom über Kirchen-Musik vom 18. November 1856 – [8] 61–63
- Terletzki, August: Orgel-Blasebalg betreffend – [7] 59–60
- Witt, Franz: An die Mitglieder (S. T.) des allgemeinen deutschen Cäcilien-Vereines – [4] 25–28
- Witt, Franz: An die Theilnehmer (S. T.) am Dirigenten-Lehrkurse zu St. Gallen. (23. Sept. bis 13. Okt. 1872) – [12] 99–100
- Witt, Franz: Das Piano-Singen – [1] 1–5, [3] 17–18
- Witt, Franz: Die 3. General-Versammlung des allgemeinen deutschen Cäcilien-Vereines zu Eichstätt [2]–[2] 11–14, [3] 18–20, [4] 28–33, [5] 37–39, [6] 45–47
- Witt, Franz: Eigenschaften und Thätigkeit der Präsidate der Cäcilien-Vereine – [12] 93–94
- Witt, Franz: Bericht des Generalpräses des allg. deutschen Cäcilien-Vereines an Se. Eminenz den Herrn Cardinalprotektor – [10] 77–78
- Witt, Franz: Meine Cäcilienfahrt 1872 [1]–[11] 87–90, [12] 94–96
- Witt, Franz: Nekrolog. Joseph Schrems – [11] 85–87
- Witt, Franz: Pfarr-Cäcilien-Vereine, resp. Organisation des Kirchenchores zu N. im Anschluß an die Statuten des Cäcilien-Vereines – [2] 9–11

CORRESPONDENZ

[1] 8, [2] 16, [3] 24, [4] 36, [7] 60, [11] 92

NOTIZEN

[2] 16; [3] 23–24; [4] 36; [5] 44; [6] 51–52; [7] 60; [8] 68; [9] 76

PFARR-CÄCILIEN-VEREINE

[2] 15–16 – 1. Dresden; 2. Ottobrunn
[3] 23 – 3. Altmanstein; 4. Rorschach
[6] 49 – 5. Neukirchen (Wickerath)
[9] 72 – 7. Wangen (Bozen); 8. Gaschurn

VEREINSNACHRICHTEN

[7] 59 – 1. Ehingen; 2. Breslau; 3. Sigmaringen
[6] 50–51 – 1. Sigmaringen; 2. Wullenstetten; 3. Babenhausen; 4. Götzis
[8] 68 – 5. Eichstätt; 6. Friedberg; 7. Windach
[9] 72–75 – 8. Rottenburg; 9. Velburg; 10. Westfalen; 11. Ehingen; 12. Gmünd
[10] 82–84 – 13. Köln; 14. St. Lambrecht (Obersteier)
[11] 91–92 – 15. Kirchdorf; 16. Metten

Schriftenreihe des ACV Band 20

Verantwortlicher Vizepräsident des *ACV*:
Dr. Marius Schwemmer

Projektleitung, Gestaltung des Covers:
Oswald Freudenreich

Gestaltung des Innenteils, Satz:
Fabian Weber M.A.

Marius Schwemmer
Oswald Freudenreich
Fabian Weber

CVO/KmJb Generalregister 1866–2009

Einzelpreis incl. Mehrwertsteuer ohne Versandkosten: 49,50 Euro

Bezug ausschließlich über den
ACV, Andreasstraße 9, 93059 Regensburg
Telefon: 0941/84339 – Fax: 0941/8703432
E-Mail: info@acv-deutschland.de

Einmalige Auflage im August 2011: 300 Exemplare,
davon gelangen 10 Stück als Vorzugsexemplare nicht in den Handel.

© ACV für Deutschland

www.acv-deutschland.de
www.musica-sacra-online.de



© Regensburg 2011

